

René Simmen (Hrsg.)

Koch:Lust:Kunst

Eine Collage über, von und mit Meret Oppenheim



**edition
clandestin**

Kunstabverlag, Judith Luks
Schützengasse 86, CH-2502 Biel/Bienne
T: +41 32 377 21 31
M: +41 79 382 20 32
edition.clandestin@bluewin.ch
www.edition-clandestin.ch
www.facebook.com/clandestin.edition

Für Rezensionsexemplare sowie druckfähige
Bilder kontaktieren Sie bitte direkt den Verlag.

Zum Buch

**„Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muss sie nehmen.“
Meret Oppenheim, 1975**

Klapp-Kassette über, von und mit Meret Oppenheim, die sich mit ihrem Werk „La déjeuner en fourrure“ (1936, eine pelzüberzogene Cafétasse) als eine der Leitfiguren des Surrealismus etablierte. Oppenheim sah sich selbst jedoch weder als Surrealistin, Dadaistin oder Objektkünstlerin, noch als blosses Modell des berühmt-berüchtigten Fotos von Man Ray. Ihr Wunsch war es, als das wahrgenommen zu werden, was sie war: eine freie und eigenständig denkende Frau und Künstlerin. Vier Hefte und ein Tablett schildern und zeigen Oppenheims Leben und Schaffen als Schauspielerin und Selbstdarstellerin sowie als Gastgeberin und Menschen. Um dem tristen Alltag die Zunge zu zeigen und eine Langnese zu machen, enthält die Ausgabe zudem ein Tablett mit einem Lällenkönig und eine Karte mit Nasenketteli.

Inhalt Cahiers

Cahier 1: Die Lüge ist das Salz der guten Küche.

Meret Oppenheims „Chuchi-Cahier“: ein Schulheft (Faksimile) mit gesammelten Rezepten von Meret Oppenheim und Notizen sowie Anmerkungen zu den Gästen. Zeichnung der chasuble de cuisine von Christa de Carouge, nach einer Vorlage von Meret Oppenheim.

Cahier 2: Vom Meretlein zur Grande Dame des Surrealismus.

Texte von René Simmen, Daniel Spoerri und Konrad Tobler sowie Stadtpläne (Berlin, Basel, Bern, Paris) beleuchten Oppenheims Wanderjahre. Mit Kochrezepten von Daniel Spoerri aus seinem persönlichen Kochheft.

Cahier 3: Das Objekt, der Zufall, Dada & Co.

Theoretischer Essay von Oppenheim zum Objekt und zur Lage der modernen Kunst in den 1930er-Jahren. Aufführungsdetails und Rezeptionsgeschichte zum Theater „Wie man Wünsche am Schwanz packt“ (Pablo Picasso), dessen Uraufführung (Regie: Daniel Spoerri) 1956 in Bern stattfand.

Cahier 4: „ess-lust & eros“ und zum fr/essen gern.

Eine Text- und Bildcollage über Begierde und Zwang. Mit Texten von René Simmen, Heike Eipeldauer und Konrad Tobler.

Biografische Angaben zu Meret Oppenheim

Mit ihrem medial breit gefächerten Werk zählt Meret Oppenheim (1913–1985) zu den wichtigsten Schweizer Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Wohlbehütet aufgewachsen in einer bürgerlichen Familie verliess sie 1932, erst 19-jährig, ihr Nest in Basel Richtung Paris und wurde dort in den Künstlerkreis um Alberto Giacometti, Hans Arp und André Breton aufgenommen. Bis 1937 nahm Oppenheim regelmässig an den Gruppenausstellungen der Surrealisten teil. Ihr Werk „La déjeuner en fourrure“ (1936, eine pelzüberzogene Cafétasse) begründete ihren Ruf als eine der wichtigsten Vertreterinnen des Surrealismus. Ihr Wegzug aus Paris 1937 und die Schrecken des Zweiten Weltkrieges leiteten eine fünfzehn Jahre lang währende Schaffenskrise ein. In den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren war Oppenheim dank aufsehenerregender Werke („Wie man Wünsche am Schwanz packt“, 1956; „Das Frühlingsfest“, 1959; etc.) Teil eines Aufbruchs junger KünstlerInnen, die sich vor allem in Bern formierten. Es folgten Einzelausstellungen u.a. in Stockholm, Zürich und Kassel. 1975 erhielt Meret Oppenheim den Basler Kunstpreis. Oppenheim verstarb am 15. November 1985 in Basel.

Angaben zu den Autoren

René Simmen (*1927) wurde in Rüti/ZH geboren und ist als Journalist und Büchermacher (vorwiegend Kochbücher) tätig. Als Direktor der „Eisparade 1952 – die Eisrevue im Zirkuszelt“ tingelte er durch die Schweiz. Simmen arbeitete als Redaktor der Sport-Illustrierten TIP, von Jugendzeitschriften, der Frauenzeitschrift Nelly und des D-Journals. Für die NZZ, den Tages-Anzeiger und andere schreibt er regelmässig über Essen, Trinken, Theater, Dada und Kunst.

1959 hatte **Daniel Spoerri** (*1930), der vorher neben unterschiedlichsten Gelegenheitsberufen auch als Balletttänzer und Regieassistent tätig war, eine Bildidee, die ihm einen Platz in der Kunstgeschichte sicherte: Das „Fallenbild“. (Zitat Spoerri: „In ordentlichen oder unordentlichen Situationen zufällig gefundene Gegenstände werden genau dort, wo sie sich befinden, auf ihrer Unterlage befestigt.“) Daniel Spoerri gehört neben Jean Tinguely und Pierre Restany zu den Begründern des Nouveau Réalisme, einer Kunst, die die Wirklichkeit so zeigen wollte, wie sie ist. Es folgten viele weitere Konzepte und Projekte: die „Eat Art“ und in Folge verschiedene Bankette, das Ausstellungsprinzip „musée sentimental“ und zahlreiche Werkserien im Bereich Assemblage. Spoerri wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt. 2016 erhielt er den Lovis Corinth Preis.

Christa de Carouge (1936–2018), mit bürgerlichen Namen Christa Furrer, ist eine Schweizer Kostümdesignerin und international renommierte Modeschöpferin. Sie besuchte die Kunstgewerbeschule Zürich (heute: Zürcher Hochschule der Künste, ZHDK) und arbeitete nach Zwischenstationen in mehreren Grafikateliers und bei der Werbeagentur Gisler & Gisler. Seit 1965 ist sie im Modedesign tätig. 1978 eröffnete sie einen eigenen Atelierladen im Genfer Vorort Carouge. 1983 präsentierte sie ihre erste Kollektion ganz in schwarz. Den Atelierladen in der Mühle Tiefenbrunnen in Zürich eröffnete sie fünf Jahre später. Seit 2004 lebte und arbeitete sie nur noch in der Limmatstadt. Ihre aussergewöhnlichen Modeschauen waren eigentliche Performances. Ende 2015 schloss sie ihr Geschäft in der Mühle Tiefenbrunnen. De Carouge gestaltete auch im Tanz- und Theaterbereich, gab Workshops und realisierte Kunstaustellungen.

Heike Eipeldauer (*1978) studierte Kunstgeschichte und Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Kulturrecht in Wien und Dijon. Ab 2004 war sie Kuratorin am Kunstforum Wien für moderne und zeitgenössische Kunst mit einem Schwerpunkt auf feministische Positionen. Ausstellungen u.a.: „Meret Oppenheim, Retrospektive“ (2013), mit Stationen im Martin-Gropius-Bau, Berlin und im LaM, Lille; „Liebe in Zeiten der Revolution. Künstlerpaare der russischen Avantgarde“ (2015–17), mit einer Station im MAN, Nuoro; „Georgia O’Keeffe“ (2016/17), mit Stationen in der Tate Modern und im AGO, Toronto und „James Welling“ (2017), mit einer Station im S.M.A.K., Gent. Lehrtätigkeit an der Universität Wien, Jurorin für Kunstpreise zeitgenössischer Kunst, Autorin zahlreicher Publikationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Seit 2018 ist sie Sammlungsleiterin am Leopold-Museum in Wien.

Konrad Tobler (*1956), Studium der Germanistik und Philosophie in Bern und Berlin. Zunächst Gymnasiallehrer, seit 2007 freier Autor, Kulturjournalist, Kunst- und Architekturkritiker. 2006 erster Preisträger für Kulturvermittlung des Kantons Bern. Ab 2000 Leiter des Kulturressorts der Berner Zeitung. 1992 bis 2007 Kulturredaktor der Berner Zeitung mit Schwerpunkten in den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Philosophie und Theologie. Mitglied des Stiftungsrates der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung im Kunstmuseum Bern. Mitglied des Stiftungsrates der Robert-Walser-Stiftung in Bern.



Angaben zum Buch

Vier Cahiers in Schuber, 22 × 15.5 cm
Format Schuber, 25 × 20 × 3 cm
Texte deutsch
Zahlreiche Abbildungen, vierfarbig
CHF 90.– / € 80.–
ISBN 978-3-905297-79-9

Vorzugsausgabe

Schuber mit vier Cahiers
Chasuble de Cuisine (Kochschürze) nach einem Entwurf
von Meret Oppenheim
umgesetzt von Christa de Carouge
nummeriert und signiert von 1/72 bis 72/72
CHF 480.– / € 400.–
ISBN 978-3-0905297-78-2

edition clandestin

Der Verlag edition clandestin wurde 1989 von Judith Luks gegründet. Im Zentrum der Publikationstätigkeit des in der Schweiz domizilierten Verlages stehen Kunstbücher, bibliophile Vorzugsausgaben und Kunstblätter. Vermehrt werden auch belletristische Werke in Kombination mit Fotos, Zeichnungen und Illustrationen ins Programm aufgenommen, Richtung Graphic Novel.

edition clandestin ist Mitglied vom SBVV und von SWIPS (Swiss Independent Publishers), der Plattform der unabhängigen Schweizer Verlage. Der Verlag ist mit seinen Publikationen regelmässig an den Buchmessen von Frankfurt und Leipzig, an der ArtBasel (ineverread) sowie an der BuchBasel und bei ZürichLiest präsent. edition clandestin ist auch Mitorganisator von edicion, der jährlich stattfindenden speziellen Buchmesse in Biel.

Zuletzt bei edition clandestin erschienen

2018

Emanuel Strässle: Lacuni

Frédéric Pajak: Ungewisses Manifest 4

Karin Merazzi-Jacobson (Hrsg.): Die Geschichte vom Soldaten

Fabio Luks: coming back home

Jörg Mollet; Maryna Markova: Atopia

2017

René Simmen: Koch:Lust:Kunst. Eine Collage über, von und mit Meret Oppenheim

Frédéric Pajak: Ungewisses Manifest 3

Frédéric Pajak: Ungewisses Manifest 2

Walter Labhart: Oh, Donna Clara

2016

Frédéric Pajak: Ungewisses Manifest 1

Hannes Egli: Dass er sich Zeit lässt

2015

Monsignore Dies: „13“

Michael Wyss: Wunschlos Wirklich

Jörg Mollet, Maryna Markova: als ob

Fritz Mühlemann: dort wohnen die Narren

Geplante Veranstaltungen ab August 2018

10.–14. Oktober 2018

Frankfurter Buchmesse, Präsentation der Bücher

9. November 2018

Synagoge Bensheim, Ausstellung und Buchpräsentation/Lesung mit Frédéric Pajak und Roland Merk

7.–11. November 2018

Buch Wien, Buchpräsentation „Ungewisses Manifest 4“ mit Stefan Gmünder

Bildmaterial



Cover_Meret Oppenheim_©_edition clandestin.jpg



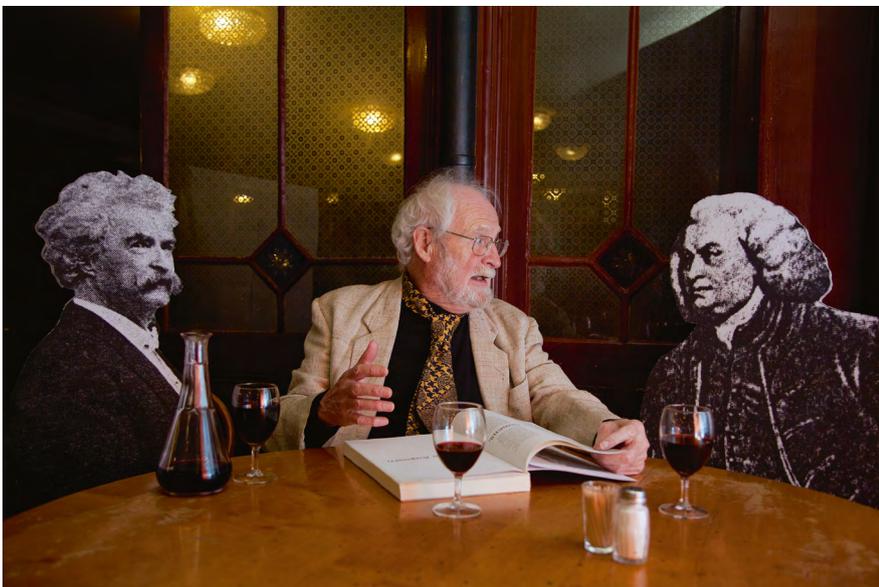
Doppelseite_Meret Oppenheim_©_edition clandestin.jpg



Christa_de_Carouge_©_edition clandestin.jpg

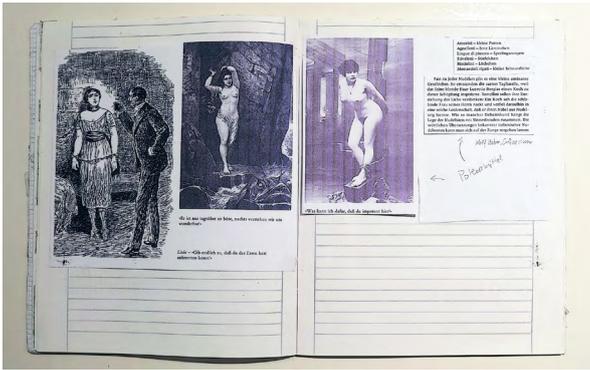


Oppenheim_Lällenkönig_©_René_Simmen.jpg

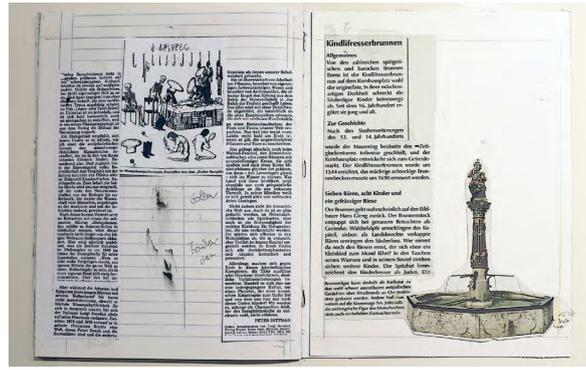


René_Simmen_©_Christian_Schwarz.jpg

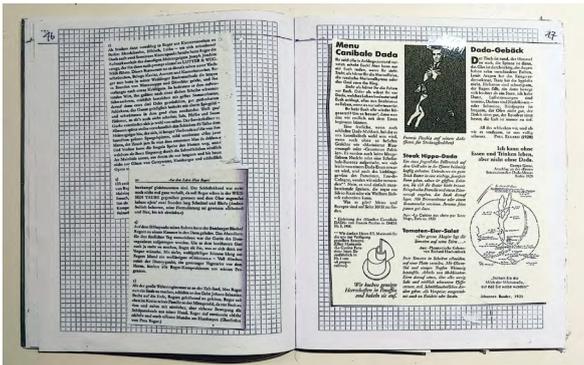
Bildmaterial



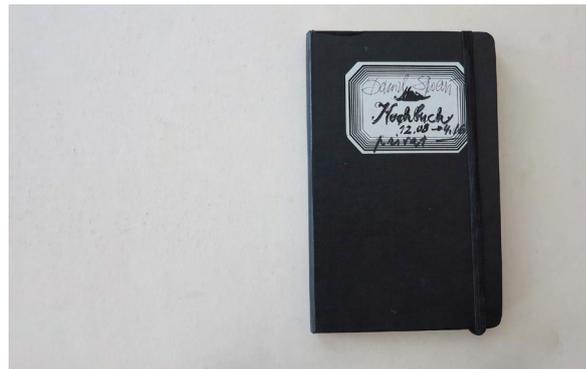
Doppelseite_René_Simmen_3_©_René_Simmen.jpg



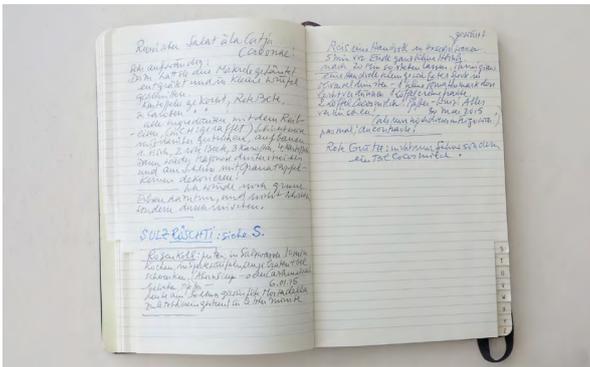
Doppelseite_René_Simmen_1_©_René_Simmen.jpg



Doppelseite_René_Simmen_2_©_René_Simmen.jpg



Kochbuch_Cover_Daniel_Spoerri_©_Daniel_Spoerri.jpg



Kochbuch_Doppelseite_Daniel_Spoerri_©_Daniel_Spoerri.jpg



Kochschürze_Christa_de_Carouge_1_©_edition_clandestin.jpg



Kochschürze_Christa_de_Carouge_2_©_edition_clandestin.jpg



Kochschürze_Christa_de_Carouge_3_©_edition_clandestin.jpg